

Worum geht es ...

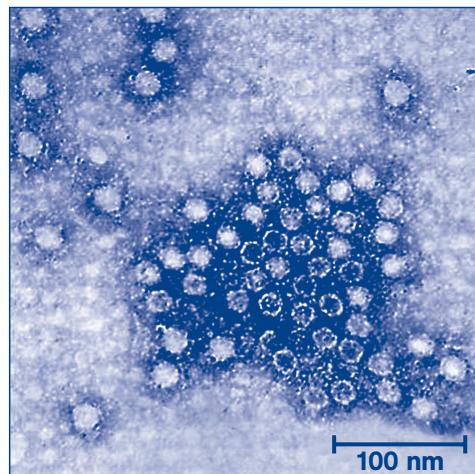
Parvovirus B 19

Parvovirus B19-Infektionen in der Schwangerschaft können zu Schäden des ungeborenen Kindes führen.

Ca. 40 % der Schwangeren sind nicht immun und potenziell empfänglich für diese Infektion.

Mit einem einfachen Bluttest kann eine Frau mit Kinderwunsch oder eine Schwangere ihren individuellen Immunstatus ermitteln lassen.

Sie weiß dann, ob sie infizierte Personen meiden muss oder vor einer Infektion geschützt ist.



Individuelle Gesundheitsleistungen IGeL

Sofern die Untersuchungen nicht als Kassenleistung oder im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge durchgeführt werden, sind sie auch als individuelle Gesundheitsleistungen (IGEL) möglich.

Antikörpernachweis im Blut:

Parvovirus B-19 IgG-Antikörper

Parvovirus B-19 IgM-Antikörper

Parvovirus B19-Infektion und Schwangerschaft (Ringelröteln)



LABOR 28
BERLIN



DAkkS
Deutsche
Akreditierungsstelle
D-ML-17085-01-00

Dr. med. Hans-Ulrich Altenkirch, MBA
Dr. med. Maryam Chahin

Dagmar Emrich
Dr. med. Antje Hohmann da Silva

Birgit Hollenhorst

Prof. Dr. med. Ralf Ignatius

Martin Loeper

Dr. med. Imme Maute

Dr. med. Antje Beate Molz

Dr. med. Michael Müller

Dr. med. Edita Rutkauskaite

Dr. med. Anja-Britt Sundermann

Dr. med. Athanasiос Vergopoulos, MSc

Dr. med. Andreas Warkenthin

Dr. med. Edith Zill

Fachärzte für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Virologie, Infektionsepidemiologie, Hygiene und Umweltmedizin

Medizinisches Versorgungszentrum Labor 28 GmbH
Mecklenburgische Str. 28 • 14197 Berlin • Telefon 030.820 93-0
Fax 030.820 93-301 • info@labor28.de • www.labor28.de

© Nachdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung, Labor 28 10/2016



Warum ist es sinnvoll vor / in der Schwangerschaft den individuellen Infektionsstatus zu kennen ?

Parvovirus B19-Infektion ...

Erreger

Das Parvovirus B19 ist der Erreger der Ringelröteln (= Erythema infectiosum), einer harmlosen Kinderkrankheit.

Es handelt sich um ein sehr kleines, nur beim Menschen vorkommendes, weltweit verbreitetes Virus, das extrem stabil gegen verschiedene Umwelteinflüsse wie auch Desinfektionsmittel ist.

Übertragungswege

Der Erreger wird durch Tröpfchen über die Atemwege verbreitet, aber auch über Blut und Blutprodukte. Besonders infektiös sind Speichel und Blut von Menschen, die sich infiziert haben, bei denen die Krankheit aber noch nicht ausgebrochen ist.

Erkrankung

An Ringelröteln erkranken vor allem Kinder.

Das Virus befällt bevorzugt die Vorstufen der roten Blutkörperchen. Nach einer Inkubationszeit von 4 - 14 Tagen kommt es zu grippalen Symptomen und im Anschluss daran zeigt sich meist ein Hautauschlag. Bei Erwachsenen können diese Symptome vollständig fehlen.

Bei ihnen kommt es dagegen gelegentlich zu Gelenkbeschwerden.

Vor allem Frauen zeigen Schmerzen und Schwellungen der kleinen Gelenke von Händen und Füßen.

Die Krankheit kommt gehäuft im Winter und Frühjahr vor.

Diese im Kindesalter harmlose Erkrankung kann jedoch in einigen Situationen gefährlich werden. Dazu zählt die

Infektion in der Schwangerschaft, die zu Schäden des ungeborenen Kindes führen kann.

Mindestens 40% der Frauen im gebärfähigen Alter besitzen keinen Immunschutz, das heißt, sie haben die Ringelröteln bisher noch nicht durchgemacht und sind somit potenziell empfänglich für diese Erkrankung.

Man muss statistisch mit ca. einer Parvovirus B19-Infektion auf 400 Schwangerschaften rechnen. Dabei kommt es dann in ca. 30% der Fälle zu einer Infektion des Feten. Beim ungeborenen Kind wird die Bildung von roten Blutkörperchen gehemmt und es entwickelt sich eine schwere Anämie mit Wassereinlagerungen in verschiedenen Organen.

Laboruntersuchung

Mit Hilfe einer einfachen Laboruntersuchung aus dem Blut lässt sich feststellen, ob

- die Frau bereits vor längerer Zeit eine Parvovirus B19-Infektion hatte. Sie ist dann immun und es besteht selbst bei Kontakt mit infizierten Personen keine Gefahr für das Kind
- sie noch keine Ringelröteln-Infektion hatte und somit möglicherweise ein Infektionsrisiko besteht
- sie an einer akuten Parvovirus B19-Infektion leidet

Therapie, Vorbeugung

Die Möglichkeit einer medikamentösen Behandlung besteht nicht. Das ungeborene Kind einer infizierten Schwangeren wird engmaschig im Ultraschall kontrolliert und erhält ggf. eine Bluttransfusion. Einen Impfstoff gibt es derzeit noch nicht.

Bei Frauen ohne Immunschutz kann eine regelmäßige Blutkontrolle während der Schwangerschaft erwogen werden.